Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 33 (1993)

Artikel: Erinnerungen an das gute alte Schulexamen
Autor: Witzig, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954068

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erinnerungen an das gute alte Schulexamen

Examen waren ursprünglich, so noch heute im Französischen, eigentliche (Jahresschluss-) Prüfungen, wie ein Inserat im «Wochenblatt» von 1858 dokumentiert:

Prüfungen der Alltagsschüler

Montag,	19. April	7 Uhr	Obermeilen
Dienstag,	20. April	7 Uhr	Berg
Mittwoch,	21. April	7 Uhr	Realschule Dorf
		1½ Uhr	Elementarschule Dorf
Donnerstag,	22. April	7 Uhr	Feld

Eltern und Vormünder sowie sonstige Schulfreunde sind bestens eingeladen.

Hermann Witzig

Ende 1991 wurden unsere Schulexamen abgeschafft, sang- und klanglos abgehalftert. Dabei ging es ja gar nicht so sang- und klanglos zu, im Gegenteil: In den Schulzimmern traten die Klassen zu ganzen Konzerten oder Chören vor die Eltern und Schulpfleger hin, und Gedichte wurden feierlich vorgetragen.
Schon Tage zuvor beherrschten die Examenvorbereitungen das Klassenzimmer. Die schöneren Hefte bekamen neue Umschläge, besonders die Reinschriften der Aufsätze mussten bereitliegen. Weniger gefreute Alltagshefte durfte man verschwinden lassen. Neben den Heften wurden auch die Zeichnungen des ganzen Jahres aufgelegt und die besten als Wandschmuck ausgehängt. Und erst die Schiefertafeln! Besonders der hölzerne Rahmen wurde zu Hause mit Bürste und Seife weiss gefegt. Allzu kurze Schiefergriffel wurden durch neue ersetzt. Sie passten genau in die hölzernen Griffelschachteln und klapperten lustig im kalbsledernen Schulranzen. Auf eine besonders hübsche Schwammbüchse war der Besitzer stolz. Ein neues Schwämmchen und ein sauberer Tintenlappen, von der Mutter beigesteuert, vervollständigten die Ausrüstung für den Examentag. In den obern Klassen musste etwa ein ledernes Etui her. Neue Stahlfedern wurden ausgeteilt, glücklich, wer sich einen kleinen Vorrat hatte sichern können. Die Schreiberei war oft eine Plage, nicht nur der Fehler wegen. Wie schnell war ein hässlicher Tintenklecks produziert!
Ein Lehrer etwa hatte wohl auch den Ehrgeiz, seine Zeichenkünste zu zeigen, und so beanspruchte am Examentag eine bunte Kreidezeichnung eine ganze Wandtafelfläche. Das gab dann ein Ah und Oh, wenn das farbige Tafelbild für die Deutschstunde plötzlich nach vorn gedreht wurde. Auch das gehörte zum festlichen Rahmen, wie die Blumensträusse auf dem Tisch, wie die Sonntagskleider und wie die neuen Haarmaschen der Mädchen. Die Knaben hatten ausnahmsweise

die Schuhe auf Hochglanz gewichst und waren auffallend gut gekämmt. So viele Vorbereitungen für zwei Examenstunden!
Nun sitzen alle meine 44 Kinder erwartungsvoll an ihrem Platz. Wie jeden Tag wird pünktlich mit einem Lied angefangen. Ringsum, dichtgedrängt, warten die Eltern, und immer noch geht die Tür auf für weitere Besucher. Die Schulpfleger haben es streng, bis sie in allen Klassen ihren Pflichtbesuch gemacht haben. Sie können daher nicht lange bleiben. Ein Schüler, der in der ersten Stunde an seinem Aufsatzthema «gekrampft» hat, schreibt: «Am Examen. Die Schulpfleger kommen Tropf um Tropf herein.» Ist wohl der Herr Visitator von der Bezirksschulpflege auch unter diesen Tropfen? Der Lehrer hätte ihm gerne seine beste Lektion gezeigt. Auf dem Tisch liegt die Absenzliste, wo er feststellen kann, wie oft ein Schüler gefehlt und welche Zeugnisnoten er verdient hat. Auch das alte Schulbesuchsbuch ist da. Es zeigt die Unterschriften der Schulpfleger, die hier ihre Pflichtstunden dokumentieren müssen.
Sind alle vorgeschriebenen Aufgaben des Examenzettels mündlich und schriftlich gelöst, werden die losen Blätter eingezogen, und alle freuen sich auf den musischen Schluss. Je nach Klasse, je nach Begabungen einzelner Schüler wird mehr oder weniger geboten. Die Lieder vom Frühling und vom Wandern tönen frisch und froh aus den jungen Kehlen. Mindestens in der dritten Klasse werden kleine Theaterstücke aufgeführt, gespannt warten Eltern und Schüler darauf. Wer erinnert sich nicht gern an die Dramatisierungen aus den Schulbüchern? «Gespräch im Schuhladen. Auf dem Gemüsemarkt. Der Pfannenflicker.» Entsprechende Verkleidungen regen zu besondern Leistungen an und geben viel zu lachen. Jedenfalls drängen sich zum Schluss so viele Besucher an die Wände, dass kein Durchkommen mehr möglich ist. Gut, dass in späteren Jahren solcher Eifer sich auf einer Bühne ausleben konnte.
Ende gut – alles gut. Jetzt bringt der Abwart die Zäine mit den frisch duftenden Examenweggen. Doch zuerst müssen noch die mit grosser Spannung erwarteten Zeugnisse ausgeteilt werden. Daran sind auch die Eltern interessiert, wobei einige Wermuthstropfen nicht zu umgehen sind.
Wenn, meist nach drei Jahren, die Klasse den Lehrer verlässt oder er gar seine Stelle wechselt, wird es besonders festlich. Da werden kurze Reden gehalten, Blumen und Geschenke überreicht und dabei ganz unvermeidlich Emotionen geweckt. Und dann ist's aus mit der Ruhe im Klassenzimmer: Zeichnungen werden von den Wänden geholt, ausgestellte Bastelarbeiten eingepackt, Hefte ausgeteilt und Bücher eingesammelt und daneben die Eltern verabschiedet. Da haben die Mädchen auch noch Gestricktes, Genähtes und Geflicktes aus der Arbeitsschule abzuholen. Reich befrachtet und an ihren Wecken kauend verabschieden sich die Kinder schliesslich und freuen sich auf die bevorstehenden Frühlingsferien. Auch der Lehrer kann aufatmen. Er hat wieder ein Schuljahr heil überstanden und kann sich etwas erholen, bevor er sich auf die neue Klasse vorbereiten muss.